

Die Jugendjahre des großen Kurfürsten. Friedrich Wilhelm war in Berlin am 16. Februar 1620 geboren. Seine Mutter, die Schwester des unglücklichen böhmischen Königs Friedrich (von der Pfalz), leitete seine erste Erziehung; sie richtete ihr Augenmerk besonders darauf, ihm eine feste religiöse Grundlage zu geben. Außerdem wurde er in Sprachen, in der Geschichts- und Kriegswissenschaft unterrichtet und durch Leibesübungen abgehärtet. Neuere Geschichte, Baukunst, besonders Festungsbaukunde und Geschützkunde lernte er später meistens durch eigenen Fleiß und durch den Umgang mit unterrichteten Männern. Als der dänische Krieg in den Marken wüthete, wurde der junge Kurprinz (1627) mit seiner Schwester nach Küstrin gebracht, wo er den größten Theil des Knabenalters verlebte. Gewiß war es vortheilhaft für ihn, daß er hierdurch dem schädlichen Einfluß des rohen und wüsten Lebens, welches an seines Vaters Hofe herrschte, entzogen ward. Gustav Adolph sah den Prinzen (wahrscheinlich im Jahre 1631) und gewann den körperlich kräftigen und geistig geweckten und lebhaften Knaben so lieb, daß er ihm alsbald die Hand seiner damals fünfjährigen Tochter Christine zugedacht haben soll. Frühzeitig scheint Friedrich Wilhelm eine große Abneigung gegen Schwarzenberg gefaßt zu haben, woran gewiß der Einfluß seiner Mutter und seiner Großmutter, der alten Kurfürstin Anna, viel Antheil hatte; doch mußte der Prinz diese seine Stimmung an dem Hofe seines Vaters auf alle Weise zu verbergen suchen.

Reise nach Holland. Sehr willkommen war es gewiß dem Jüngling, als Georg Wilhelm den Entschluß faßte, ihn nach damaligem Gebrauch zu seiner weiteren Ausbildung eine Zeit lang in's Ausland zu schicken: Holland wurde als Ziel der Reise ausgewählt, besonders sollte Friedrich Wilhelm auf der berühmten Universität Leyden seine Studien vervollständigen. Von seinen Erziehern begleitet, trat er die Reise an (1634) und begab sich sofort nach Leyden, wo jedoch seines Bleibens wegen der dort ausgebrochenen Pest nicht lange war; er ging von da nach Arnheim, um sich in ritterlichen Künsten auszubilden; dort wurde ihm das Glück zu Theil, den Umgang mit den ausgezeichnetsten Staatsmännern und Feldherren der Niederlande zu genießen. Er schloß sich besonders an den berühmten Statthalter des Landes, Friedrich Heinrich von Dranien, mit ehrfürchtiger Liebe an, um sich durch die Belehrungen und das Beispiel des tapfern Feldherrn und weisen Staatsmannes zu unterrichten. Dranien gewann ihn sehr lieb, und als die Pest bald darauf den lernbegierigen Jüngling auch von Arnheim weiter nach dem Haag vertrieb, konnte derselbe dort um so ungestörter steten Umgang mit dem ausgezeichneten Mann pflegen.

Der Aufenthalt in Holland war für den regsamen jungen Prinzen in jeder Beziehung eine Quelle vielfacher Beobachtungen und Erfahrungen, die ihm für seinen künftigen Herrscherberuf von großem Nutzen sein mußten. Kein Land Europa's gab damals ein so schönes und anregendes Bild menschlichen Fleißes und lebendiger Betriebsamkeit, wie Holland.

Das kleine Küstenland hatte in den Kämpfen gegen Spanien eine Achtung gebietende Stellung in ganz Europa errungen, durch die Entwicklung seiner Handelsmacht, mit der die Ausbildung einer vortrefflichen Marine Hand in Hand ging, war es dann immer höher in Wohlstand und Bildung aufgestiegen.